

Neue Kita nimmt Gestalt an

Norden: Neubau an der Donaustraße erhält unter anderem einen Toberaum und einen Naturspielplatz

Friederike Butzheinen

NORDEN Der integrative Kindergarten „Am Moortief“ wird im Sommer in sein neues Gebäude in der Donaustraße ziehen. Dort erwartet die Kinder unter anderem ein neuer Spielplatz, eine „Kinderküche“ und der lang ersehnte Bewegungsraum. Zusammen mit dem neuen Standort soll die Kita außerdem einen anderen Namen bekommen: „Bunt.Punkt“. Ähnlich wie bei den neuen Gruppenbezeichnungen – „Flummi“, „Funken“ und „Pünktchen“ – durften die Kinder bei der Namensfindung mitmischen und Inspiration liefern.

Kinder sollen mitentscheiden

Leiterin Astrid Siewert legt Wert darauf, dass die Kinder mitentscheiden können. Zur Besichtigungstour hat sie neben der Erzieherin Swaantje Noormann noch Tammo und Meta mitgebracht. Tammo geht in die neu benannte „Flummi“-Gruppe, während Meta zu den „Funken“ gehört.

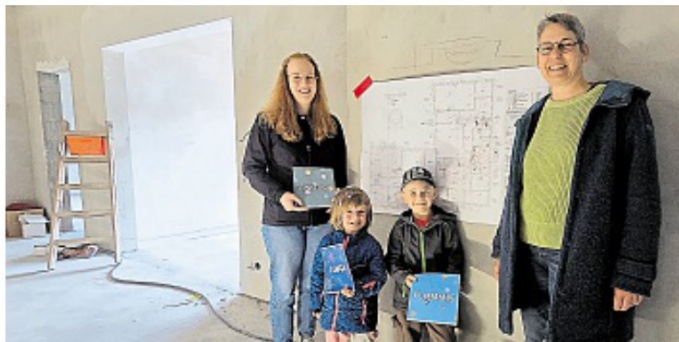
„Wir können erst mal unseren neuen Lieblingsraum zeigen“, fordert Siewert sie auf. „Der Toberaum, der Toberaum!“, rufen die beiden und rennen durch den Eingangsfur – dem späteren Begegnungsbereich – in eine der türlosen Öffnungen. Der Kindergarten hatte an seinem ursprünglichen Standort „Am Moortief“ um seinen Bewegungsraum kämpfen müssen. Die Kinder durften schlussendlich Turnhalle und Schwimmbad der Schule nutzen. Dennoch freuen sich die Kleinen sichtlich auf ihren neuen Ort zum Austoben.

Dieser soll eine Kletterwand, ein Balkensystem für Schaukel und Hängematte sowie eine „Kindermangel“ haben. „Da können sich die Kinder dann so durchquetschen“, erzählt Siewert begeistert. Für die Kleinen ist



Das Haus selbst steht bereits, das Innenleben fehlt jedoch noch. Die Arbeiten laufen auf Hochtouren: Denn zum neuen Kindergartenjahr soll die KiTa „Bunt.Punkt“ möglichst fertig sein, so der Wunsch.

Foto: Friederike Butzheinen



Erzieherin Swaantje Noormann (von links), Meta, Tammo und Kita-Leiterin Astrid Siewert neben dem Bauplan des Kita-Gebäudes in der Donaustraße.

Foto: Friederike Butzheinen

der Bewegungsraum womöglich das Highlight – doch auch die anderen Ideen, die umgesetzt werden sollen, bieten der Kita eine Vielzahl an neuen Möglichkeiten.

Generell ist das Haus in zwei verschiedene Bereiche aufgeteilt: den Trakt für die älteren Kinder und die Krippe. Beide Areale gehen vom Begegnungsbereich ab, in dem Eltern beim Abholen warten können. In der Nähe befindet sich außerdem ein langer Flur, in dem Jacken und Schuhe abgelegt werden sollen.

Links davon liegt der Krippenteil. Ähnlich wie die Räume für die älteren Kinder hat die sogenannte „Pünktchen“-Gruppe einen eigenen Aufenthaltsraum: mit einer flexiblen Wand, damit das Areal an die Gruppengröße angepasst werden kann. Neben dem Ruheraum und einer Materialkammer befinden sich im Trakt auch

noch die Toiletten: Das finstere Zimmer ohne Licht hat es Tammo und Meta besonders angetan.

Gruppen mit unterschiedlichem Fokus

„Das ist natürlich spannend“, meint Siewert. Weil die Kita-Kinder ein gesteigertes Interesse am Spiel mit der Taschenlampe haben, kann man den Flur der älteren Gruppe zur Gänze verdunkeln. In einer Nische im Korridor soll außerdem eine kleine Bühne entstehen: für Aufführungen oder auch als Versteck. „Ich würde sagen, es gibt viele Nutzungsmöglichkeiten“, erklärt Siewert.

Die Gruppenräume der „Funken“ und „Flummi“ sind beide groß, haben viele Fenster und bieten einen direkten Zugang nach draußen. Da die beiden Gruppen einen unterschiedlichen Fokus haben werden,

wird sich ihre Ausgestaltung leicht unterscheiden: Die eine bekommt einen Bereich, wo die Wahrnehmung der Kinder trainiert werden kann, während die andere eine Spielempore bekommt. „Das ist alles so gestaltet, dass Kinder mit oder ohne Förderbedarf, mit oder ohne Beeinträchtigung, alles bewältigen und meistern können“, erklärt Siewert. Deshalb sei auch der ganze Bau ebenerdig gehalten.

Momentan müssen Tammo und Meta allerdings noch klettern, wenn sie nach draußen wollen. Die Fläche, auf der sie Fangen spielen, soll später der Spielplatz werden: mit Fahrzeugen, Wasserzugang und einem Sandkasten. Hier wünscht Siewert sich viele naturnahe Materialien, Kieselsteine und Sand für die Kinder zum Matschen.

Die Kitaleiterin wirkt sehr zufrieden über den neuen Standort. In der direkten Umgebung befinden sich verschiedene Institutionen, wie die Behindertenhilfe oder die Backwerkstatt, mit denen die Kita zusammenarbeiten kann. Auch die Dokumentationsstätte Gnadenkirche Tidofeld bietet ein mögliches Ausflugsziel für die Kinder – in nächster Nachbarschaft.

Bis Eltern ihre Kinder in der Donaustraße abholen können, wird sich allerdings noch einiges auf der Baustelle tun. Elektroarbeiten sind



Tammo und Meta zeigen, dass sie auch schon ohne Geräte auf dem späteren Spielplatz der Norder Kita „Bunt.Punkt“ umhertoben können.

Foto: Friederike Butzheinen

in vollem Gange. Die Wände müssen noch weiß gestrichen und auf dem Fußboden Laminat in Holzoptik verlegt werden. Sanitäranlagen fehlen ebenfalls noch. Wenn diese Arbeiten erledigt sind, können die ersten Spielsachen mit hinüberwandern.

Am alten Standort seien sie unglaublich gern gewesen, erklärt Siewert. „Die Zusammenarbeit und auch die Nachbarschaft, gerade mit der Schule am Ort – das ist supertoll.“ Doch das Haus jetzt sei ihr eigenes. „Wir können hier den Innenbereich und den Außenraum gestalten, wie wir möchten.“ Und das, ganz wie Tammo, Meta und die anderen Kinder es sich wünschen, mit bunten Türen, Stühlen und Spielgeräten.